Veranstaltungen vom 15. Oktober bis 5. November

Vorbereitungen für 15. Ronsdorfer Literaturtage

Ronsdorf. Der Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein (HuB) hat sich entschieden, vom 15. Oktober bis 5. November die 15. Ronsdorfer Literaturtage zu veranstalten. Auch unter Corona-Bedingungen war die 14. Auflage von „Lit.Ronsdorf" in 2021 ein großer Publikumserfolg. Stammgäste und neue Besucher ließen sich das für Ronsdorf wohl einmalige, bürgerschaftliche Event nicht entgehen. Unter dem Eindruck, dass Corona noch immer nicht überstanden ist und der Krieg in der Ukraine die Welt in Atem hält, hofft Monika Diehle, Leiterin des Arbeitskreises Lit.Ronsdorf im HuB, „dass im Herbst normale Veranstaltungen möglich sein werden und alle verfügbaren Plätze benutzt werden dürfen."

Monika Diehle weiter: „Wir haben die vorjährigen Autorinnen und Autoren, Leserinnen und Leser, aber auch die Besitzer von Lokalitäten, zur Teilnahme eingeladen. Natürlich dient auch dieser Medienaufruf dazu, unentschlossene Freundinnen und Freunde der Literatur zu motivieren. Ein buntes Programm ist unser Ziel."

Eigene Geschichten, Gedichte, Poesie und Selbsterlebtes sollen dazugehören.

Das Team um Monika Diehle, mit LIT-Gründer Günter Wülfrath, Sonja Jungmann und Klaus-Günther Conrads, hofft auf Mitbürger, die selbst eigene, vielleicht selbsterlebte Geschichten und Romane geschrieben haben, die noch unveröffentlicht sind, und das Gesamtprogramm attraktiver gestalten können. Sonja Jungmann ruft auf: „Bitte melden Sie sich bei uns und geben Sie uns Kostproben Ihres schriftlichen Wirkens."

Das große Plus aller bisherigen Literaturtage waren die verschiedenen Veranstaltungsorte mit jeweils eigenem Image und Publikum. Monika Diehle: „2021 waren wir erstmals bei Angela und Michael Westerhaus (Innenraum-klänge), im Mal- und Keramik-Atelier von Antje Heidermann und beim Förderverein zur Freizeitgestaltung und Beschäftigung körperlich behinderter Jugendlicher am Engelbert-Wüster-Weg, zu Gast. Jetzt hoffen wir auf weitere neue Locations und bitten Besitzer und Mieter von geeigneten Räumen, sich bei uns zu melden. Wir wollen unserem guten Ruf der Vielfalt erneut gerecht werden."

Kontaktdaten

Ansprechpartnerin ist Monika Diehle: E-Mail: Monika.diehle@ronsdorfer-buergerverein.de, Telefon: 0202 46 9 87 62, Mobilfunk: 0170 8301380.

Autor Michael Schumacher war mit einer Lesung im Ronsdorfer Naturfreundehaus zu Gast

Mehr als „nur Geklöngels“

Von Juri Lietz

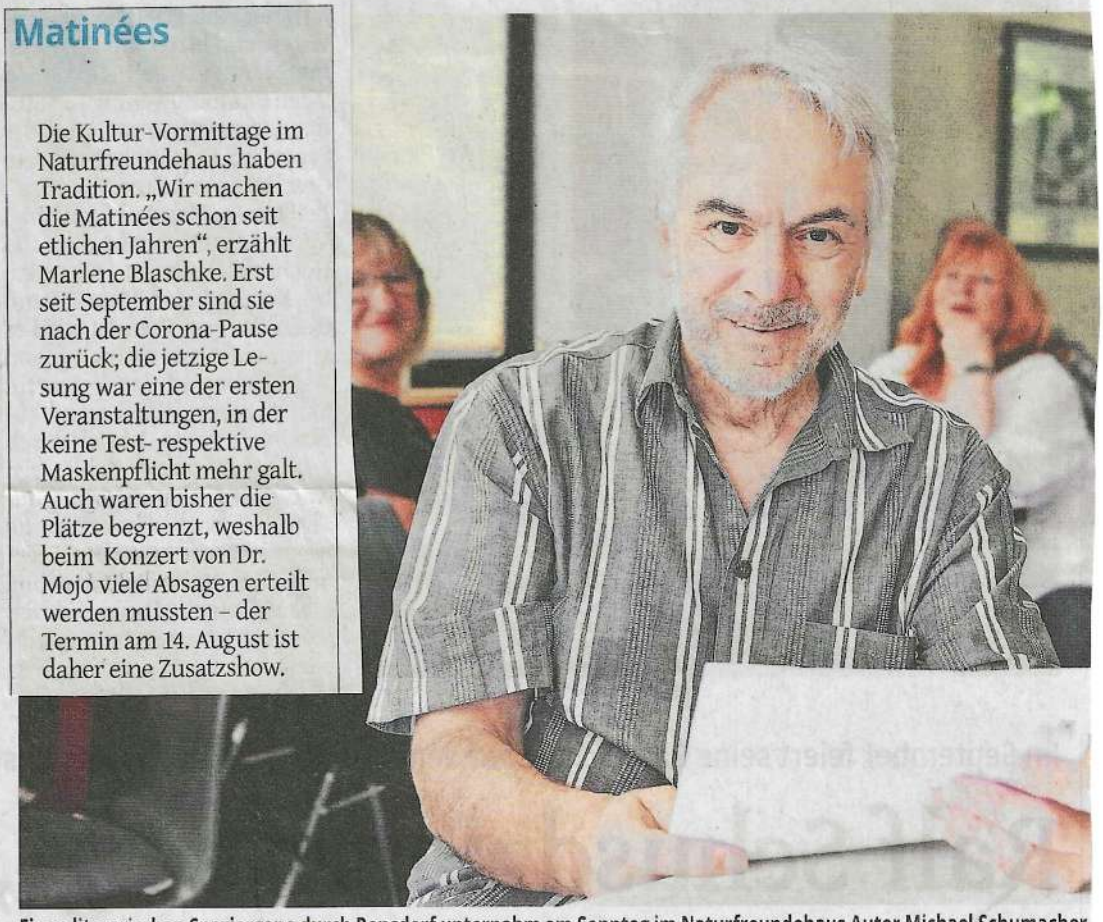
Ronsdorf. Einen „literarischen Spaziergang" hatte das Naturfreundehaus Ronsdorf für Sonntag angekündigt, und wie das in der Literatur eben gängig ist, wird gern mit Metaphern gearbeitet, zwecks Veranschaulichung und Ausschmückung. So auch im Ankündigungsschreiben zu eben jenem literarischen Spaziergang. Ganz selbstverständlich begrüßte Organisatorin Marlene Blaschke daher im Kaffeeduft des Naturfreunde-Saales, und nicht im Grün des Gelpetals, zur Lesung von Michael Schumacher.

Sie fügte mit einem Schmunzeln hinzu: „Das Lustige an diesem Vormittag ist ja, dass einige dachten, wir gingen wirklich spazieren." Nebst weiteren Gästen hatten tatsächlich sowohl Fotograf als auch Reporter der WZ das feste Schuhwerk geschnürt.

Die erste Anekdote des Tages war also geschaffen, und es sollte gleich die nächste folgen. Denn Lokalmatador Michael Schumacher hatte, noch bevor er sich der ersten Zeile widmete, zu berichten: „Mein Elternhaus stand hier gleich um die Ecke. Ich konnte von dort aus auf die Naturfreunde gucken. Von Opa bekam ich immer hinter vorgehaltener Hand zugeraunt: ‚Vorsicht, da hinten sind die Kommunisten!'"

Matinées

Die Kultur-Vormittage im Naturfreundehaus haben Tradition. „Wir machen die Matinées schon seit etlichen Jahren", erzählt Marlene Blaschke. Erst seit September sind sie nach der Corona-Pause zurück; die jetzige Lesung war eine der ersten Veranstaltungen, in der keine Test- respektive Maskenpflicht mehr galt. Auch waren bisher die Plätze begrenzt, weshalb beim Konzert von Dr. Mojo viele Absagen erteilt werden mussten – der Termin am 14. August ist daher eine Zusatzshow.



Einen literarischen Spaziergang durch Ronsdorf unternahm am Sonntag im Naturfreundehaus Autor Michael Schumacher.

Heimspiel für den gebürtigen Ronsdorfer

Es war der Auftakt zu einem Heimspiel für den gebürtigen Ronsdorfer, der das Publikum so von Beginn an in die gemeinsame Vergangenheit mitnahm – und gewissermaßen eben doch auf den versprochenen Spaziergang, wurden doch im Geiste so manche Schauplätze der Kindheit in der Bandwirkerstadt abgeklappert.

Inzwischen lebt Schumacher zwar schon lange am Niederrhein, doch Geschichten und kleine Vertällscher aus seiner Heimat hatte er reichlich im Gepäck; vorgetragen bei Gelegenheit auch in Ronsdorfer Platt.

Noch eine kurze Vorbemerkung – „Ähnlichkeiten mit euch bekannten Personen sind, na ja, unvermeidbar" –, und die Lesung konnte beginnen. Schumacher liest seine kleinen Erinnerungsstücke nicht einfach vor. Er lässt sie lebendig werden, indem er beinahe Ein-Mann-Theaterstücke daraus macht. Auch im überschaubaren Naturfreunde-Gemeinschaftsraum lässt er es sich nicht nehmen, brüllend die Bolzplatz-Szenerie seiner Jugend nachzuahmen oder sich unter lautem Schluchzen an den Verrat der Mutter zu erinnern, die es gewagt hatte, seine Donald-Duck-Hefte zu verschenken. Ausgerechnet an den fiesen Lutz von schräg gegenüber. Schumacher nimmt sich Zeit für ausgiebige Kunstpausen und legt intensive Gestik und Mimik an den Tag, immer auf Augenhöhe mit dem Publikum.

Wobei er Letzteres allein durch seine Texte schon in seinen Bann zog. Ob es nun um das Dorf-Original Hotti Ackermann, um die Breite Straße und ihre Läden oder um Taxifahrten gen Lichtscheid ging – stets war das Identifikationspotenzial enorm, und es musste gemahnt werden, die persönlichen Gespräche über das Gehörte doch bitte herunterzufahren.

Bekannt ist der Autor in seinem Stadtteil übrigens durch Poetry Slams und Auftritte bei der „Lit.Ronsdorf". Anlass genug für Marlene Blaschke, nun eine ihrer Matinées mit seinen Texten zu füllen. Neben Kunst und Kultur kommen hier regelmäßig auch Nachhaltigkeits-Themen auf den Tisch. So waren schon Greenpeace und Fridays for Future zu Gast. Die nächste Matinée wird übrigens musikalisch: Am 14. August kommt Dr. Mojo, seines Zeichens Blues- und Folk-Gitarrist.

„Ja, wat denn sonst! Is ja Ronsdorf."

Michael Schumacher hat die Latte sicher hoch gelegt. Um eine letzte Anekdote des Tages zu bemühen: Dem Naturfreunde-Publikum war er mitunter sogar noch persönlich als Dreikäsehoch bekannt. Auf Nachfrage stellten sich zu Beginn zwei Zuhörerinnen vor; die Überraschung des Lesers auf die altbekannten Namen war in etwa so groß wie der darauffolgende Austausch über Nachbarn und Kinder umfangreich.

Bis eine weitere Stimme auf die Bergische Art den Beginn der Lesung forderte: „Hömma, dat is ja nur Geklöngels hier!" Schumachers Antwort? „Ja, wat denn sonst! Is ja Ronsdorf."

Planungen des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins laufen auf Hochtouren

15. LIT.ronsdorf: Viecher und Gedankenwelten

Zu einer Gemeinschaftslesung treffen sich am Freitag, 4. November, um 18.30 Uhr, bei Antje Heidermann, Staasstraße 45, Kordula Meister und Soraya Pour Mohammadi mit ihren Gästen.

Kordula Meister liest aus den „Verflixten Versen", in die es dieses Mal „Verrückte Viecher" verschlägt: Einheimische Vier- und Sechs-Beiner wie z.B. Schmusetier, Käfer und Wetterfrosch, zusammen mit exotischen u.a. einem Corgi der Queen und einem Faultier.

Soraya Pour Mohammadi lädt ein in Gedankenwelten und präsentiert unterhaltende Kurzgeschichten mit Tiefgang.

Kordula Meister – Kunstlehrerin, Künstlerin und Autorin

Kordula Meister, die mit ihrem Mann in Ronsdorf lebt, war im ersten Leben Kunstlehrerin. Nach Beendigung der Schullaufbahn arbeitet sie jetzt, im zweiten Leben, als Künstlerin und Autorin. Außerdem macht sie mit Freunden Musik und hält sich durch Sport fit. Drei Dinge also, die das Leben nachhaltig in Schwung bringen.

Der durchgängige Kontakt zu Kindern aller Altersstufen war für sie immer geprägt durch Geschichten erzählen und erfinden, am liebsten über verrückte und nur teilweise realistische Erlebnisse mit Freunden, Geschwistern und Tieren. Und immer gibt es passende Bilder dazu. Alle Bilder,

Kordula Meister. *Fotos: privat*

Fotos, Gemälde und einige Texte auf www.kordula-meister-wuppertal.de.

Seit 2019 veröffentlicht die Autorin ihre Kinderbücher beim Verlag Tredition in Hamburg. Die Geschichten aus den Büchern liest sie auch in ihrem podcast „fix Mix Klicks", für fröhliche Menschen zwischen 8 und 108. Den Podcast kann man auf allen bekannten Podcast-Kanälen anklicken. Und wer Lust hat, kann dort mit Kordula Meister Karaoke singen, brummen, piepsen oder schmettern.

Soraya Pour Mohammadi.

Den Spaß an der Sprache und am Schreiben entdeckte die Künstlerin beim Songschreiben. Mit Texten ohne Musik waren die „Verflixten Verse" geboren.

Schreiben oder Sprechen? Warum nicht beides?

Denn die 23-jährige Soraya Pour Mohammadi – ein neues junge Gesicht, das den Altersdurchschnitt der LIT.ronsdorf deutlich senkt, ist nicht nur Schreiberin, sondern auch ausgebildete Mediensprecherin – ob live, im Radio oder am Mikrofon. Gedichte verfasst und rezitiert sie von klein auf, Kurzgeschichten gesellten sich erstmalig 2021 in ihr Repertoire.

In diesen Kurzgeschichten werden mentale und emotionale Zustände oder Herausforderungen geschildert. So begleitet man ihre Protagonisten auf Busfahrten durch Gebirgsgipfel, auf den belebten Rummel oder auch einfach mal auf dem Heimweg von der Schule. Langweilig wird's aber nie. Denn oft verschwimmt dabei die physische Welt mit der psychischen.

Aktuelle Informationen gibt es online unter www.hub-ronsdorf.de. Dort führt der Weg zum Ronsdorf-Kalender.

Die 15. Ronsdorfer Literaturtage werfen ihre Schatten voraus

Das Jahr 1933 und seine Schrecken

Spurensuche rund um das Konzentrationslager Kemna

Seine bisherigen Kriminalromane hat Stefan Barz bei den letzten Ronsdorfer Literaturtagen vorgestellt: „Schandpfahl" (2014), „Nimmerwiedersehen" (2017), „Spiel des Bösen" (2019).

Das 2021 fertiggestellte Buch „Die Schreie am Rande der Stadt" bringt er am 31. Oktober zu den 15. Ronsdorfer Literaturtagen mit, wenn um 19 Uhr in der Stadtteilbibliothek am Bandwirkerplatz, Marktstraße 21 die Lesung beginnt. Aktuelle Informationen zu der vom Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein ausgerichteten „LIT.ronsdorf" gibt es online: www.hub-ronsdorf.de

Autor

Stefan Barz, geboren 1975 in Köln, wuchs in Mechernich-Kommern/Eifel auf und lebt heute in Wuppertal-Ronsdorf. In Bonn studierte er Germanistik und Philosophie und arbeitete nebenbei als freier Journalist. Nach dem Studium wurde er Lehrer und begann mit dem Schreiben fiktionaler Texte.

Stefan Barz unterrichtet Deutsch, Philosophie und Religion an einem Remscheider Gymnasium.

2011 erschien seine erste Kurzgeschichte „Klassenzimmer", 2014 sein erster Kurzkrimi „Erbsünde", mit dem er für den Agatha-Christie-Krimipreis 2014 nominiert wurde. Für seinen Debütroman „Schandpfahl" um den jungen Ermittler Jan Grimberg wurde Stefan Barz 2014 mit dem Jacques-Berndorf-Preis ausgezeichnet. 2017 erschien sein zweiter Roman „Nimmerwiedersehen", 2019 der dritte Fall für Jan Grimberg, „Spiel des Bösen".

Im Oktober 2021 kam sein Bergischer Kriminalroman „Die Schreie am Rande der Stadt" auf den Markt, der im Jahr 1933 spielt und von dem Wuppertaler Konzentrationslager „Kemna" erzählt.

Bergischer Krimi

Der Journalist Martin Tesche findet im Jahr 1993 bei der Auflösung der Wohnung seines verstorbenen Vaters Johannes ein sechzig Jahre altes Tagebuch, in dem sein Vater andeutet, 1933 an einem Mord beteiligt gewesen zu sein. Martin ist erschüttert und begibt sich auf Spurensuche in Wuppertal.

Eine frühere Freundin von Johannes erzählt Martin schließlich von ihrer gemeinsamen Vergangenheit, den Auseinandersetzungen mit der Hitlerjugend in der jungen Diktatur und von einer alten Putzwollfabrik im Ortsteil Kemna, aus der häufiger Schreie zu hören waren und in der Gerüchten zufolge ein Konzentrationslager (KZ) eingerichtet worden war.

Online-Informationen gibt es unter www.stefan-barz.de

Stefan Barz lebt in Ronsdorf. *(Foto: privat)*

Planungen des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins laufen auf Hochtouren

15. LIT.ronsdorf: Konzertlesung erweitert das Spektrum

Zu einer Konzertlesung kommen Christian Geiß und die Musikerin Katharina Stahl am 2. November um 19 Uhr erstmals nach Ronsdorf und erweitern mit einem besonderen Programm das Spektrum der nun schon 15. Ronsdorfer Literaturtage.

Geboren wurde Christian Geiß 1979 in Simmern und verbrachte seine Kindheit und Jugend im ländlichen Hunsrück. Im Laufe seines Lebens arbeitete er als Bankkaufmann, Tourismusbetriebswirt und Jugendreferent. Fasziniert von der Arbeit mit Menschen und dem Erkunden ferner Länder, engagierten er und seine Frau sich für ein Jahr bei einer sozialdiakonischen Straßenarbeit in Westkanada. Inspiriert durch die Wanderungen in den Rocky Mountains und die fremde Kultur, entwickelten sich die Plots für seine Romane „D-Negativ" und „Seelenkrieg".

„Seelenkrieg" – Fragen nach Sinn und Existenz Gottes

Juni 1914. Die Welt gerät ins Taumeln und stürzt in einen großen Krieg, den Ersten Weltkrieg. Diesen historischen Hintergrund benutzt Christian Geiß bei seinem Roman „Seelenkrieg", um einen Abenteuer- und Fantasyroman mit einem fulminanten Schuss anregender Fantasie – gepaart mit tiefgehendem theologischem Wissen – zu entwickeln.

Der Roman lädt den Leser dazu ein, über die Fragen nach Sinn, Freiheit und die Existenz Gottes nachzudenken. Dabei wird schon nach wenigen Seiten deutlich, dass der Titel dem Genre des Buches entspricht. Es ist eine packende Geschichte, die in den historischen Kontext des Ersten Weltkriegs eingebettet ist und auf mehreren Ebenen erzählt wird. Vor allem die Einbettung der theologischen Gedanken, kombiniert mit Fantasy und Thriller, hebt den Roman aus der Masse heraus.

Die verschiedenen Erzählebenen und Figuren werden gekonnt miteinander verflochten und immer mehr wird der Leser eingeladen, sich selbst mit den Protagonisten zu identifizieren. Wer gerne mehr über den Roman und den Autor erfahren möchte, der findet Lese- und Hörproben sowie viele Rezensionen auf der Homepage des Autors. www.christiangeiss.de.

Christian Geiß. *Foto: privat*

Die 15. Ronsdorfer Literaturtage werfen ihre Schatten voraus

Eckehard Fröhmelt erstmals dabei

Premiere für den neuen Nachbarn vom Lichtscheid

Eckehard Fröhmelt *(F: privat)*

Lesung

„Frühstück mit Schwiegermutter" ist das zweite Buch von Eckehard Fröhmelt nach „Anleitung zum Glücklichsein". Während es in der „Anleitung" entscheidend um die Einstellung zu den Erfahrungen des Lebens geht, ist „Frühstück mit Schwiegermutter" ein dialogisches Unternehmen, in dem es in unterhaltsamer Form um vielerlei Lebenssituationen und den Lehren daraus geht.

In seiner Premiere bei den Ronsdorfer Literaturtagen kommt Eckehard Fröhmelt am Dienstag, 25. Oktober, um 18 Uhr, in das Bandwirkermuseum, das sich bekanntlich in der ehemaligen Bandwirkerfachschule an der Remscheider Straße 50 befindet.

Persönliches

Eckehard Fröhmelt stammt vom Niederrhein. Seine Eltern waren Vertriebene aus Schlesien in der Nähe von Breslau. Er ist – einschließlich aktivem Ruhestand – seit 50 Jahren evangelischer Pfarrer, davon fast 20 Jahre in Wuppertal auf dem Dönberg. Seit 2021 lebt er mit seiner Familie auf Lichtscheid und pflegt zu Ronsdorf gute kirchliche Kontakte.

Reiches Gedächtnis

„Frühstück mit Schwiegermutter" basiert auf tatsächlichen Personen und ist eher zufällig entstanden. Von Januar 2019 bis Juni 2021 lebte der Autor im Hause der anfangs 94-jährigen Schwiegermutter. Besonders beim Frühstück lebte diese auf und begann eines Tages mit dem Erzählen von weit zurückliegenden Erinnerungen. Dabei offenbarte sie ein phänomenales Gedächtnis, das viele Details aus Kindheit und Jugend beschrieb.

Eckehard Fröhmelt erkannte schnell, dass seine Schwiegermutter etwas zu sagen hatte und hinter vielen Erinnerungen zeitlos wertvolle Botschaften standen. So entwickelten sich nach und nach 87 meist kurze dialogische Texte, oft mit einer Pointe endend. Unter den Texten befinden sich zehn Texte aus der Zeit von 1933 bis 1945.

Diese zeichnen sich aus als erinnerte Geschichte in Geschichten und hätten als Lesungstexte an Schulen einen idealen Ort.

Planungen des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins laufen auf Hochtouren

15. LIT.ronsdorf: Prosa, Satire, Ungereimtes

Kontraste aus „Gereimtheiten und Ungereimtheiten" stellen Hans Brunswig und Reinhard Clement im Rahmen der 15. Ronsdorfer Literaturtage am Dienstag, 18. Oktober, ab 18.30 Uhr, bei Antje Heidermann in der Staasstraße 45 vor.

„Ob Lesung, Poetry Slam oder Comedy, meine Gedichte mit Wortspielen und Wortwitz sind vor allem ein Live-Erlebnis. Dabei habe ich das große Vergnügen, in lachende Gesichter zu schauen", erklärt Reinhard Clement. Bis 2010 war er fast dreißig Jahre lang als Büttenredner im Karneval unterwegs. Dazu gehörten Fernseh-Aufzeichnungen im Kölner Gürzenich. 1982 war Clement einer der Autoren des Buches „Närrische Reden für die Bütt". Viel später, als er bereits in Ronsdorf wohnte, begann er damit, Wortspiel und Wortwitz in Reime zu fassen. Aktuelle Bücher: „Flurbereinigung? Wir putzen jeden Freitag", „Reimschauen lohnt sich" und „Löffelstiel und kurzes Leben".

Hans Brunswig– Absurditäten, Pragmatismus und Humor

Hans Brunswig, Lehrer im Ruhestand und Mitglied im „Literatentreffen Wuppertal" schreibt seit etwa zehn Jahren vor allem Satirisches in Gestalt lyrischer Texte, aber auch kurze Prosa. Er erzählt z.B. von Reiseerlebnissen sowie vom Leben und den Problemen im Alter. Außerdem ist er seltsamen Tieren auf der Spur, die selbst der Wissenschaft bisher verborgen geblieben sind.

Hans Brunswig: „Wenn man im Berufsleben auf Absurditäten stößt, hat man meist keine Zeit, diese gebührend zu verarbeiten. Man muss jedoch lernen, damit umzugehen. Das nennt man dann Pragmatismus. Im Ruhestand ändert sich die Sicht auf das Absurde. Man nimmt es gelassener und geht fantasievoll damit um. Vor allem aber: Man hat Zeit, es in Worte zu fassen und andere Menschen daran teilhaben zu lassen. Und wenn man es dabei mit einem Augenzwinkern verknüpft, kann es sogar Freude bereiten. Darum geht es mir vor allem: In diesen Krisenzeiten den Menschen ein Schmunzeln ins Gesicht zu zaubern."

Hans Brunswig (links) und Reinhard Clement am Bandwirkerdenkmal auf dem Bandwirkerplatz. *Foto: privat*

Planungen des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins laufen auf Hochtouren

15. LIT.ronsdorf: Enkel- und Opa-Kabarett

Ihr Kabarettprogramm „Das letzte Wort hat immer die Sprache" tragen Felix (15) und Wolfgang (78) Diepenthal am Samstag, 29. Oktober, von Barmen nach Ronsdorf und starten bei der 15. LIT.ronsdorf um 18 Uhr im Haus von Michael Westerhaus an der Scheidtstraße 52.

Das „Opa-Enkel-Kabarett" entstand als Idee unmittelbar nach dem Finale des CDG-Kabaretts „Die Unerbittlichen", das der Opa 1986 gegründet hatte. Aber Corona ließ erst im Oktober 2021 eine Premiere zu, die sich in Stil und Inhalt an die Tradition des Schülerkabaretts (Motto: neugierig, kritisch, nach allen Seiten austeilen, Spaßfaktor beachten) anlehnte, was Felix vertraut war, da er dort als Neunjähriger seine Bühnenpremiere gefeiert hatte.

Felix (rechts) und Wolfgang Diepenthal präsentieren ihr Programm „Das letzte Wort hat immer die Sprache". *Foto: privat*

Schule als „beruflicher" Lebensmittelpunkt von Opa und Enkel

Die Schule war und ist gewissermaßen der berufliche Lebensmittelpunkt der beiden Kabarettisten, die 63 Jahre trennen, was zwar eine ganze Lebensspanne umfasst, aber ihrem Miteinander auf der Bühne nicht immer anzumerken ist.

Felix besucht das 10. Schuljahr des Carl-Fuhlrott-Gymnasiums, spielt als Torwart in der B-Jugend der TG Cronenberg Handball und trainiert darüber hinaus im Wesentlichen das, was Jugendliche eben heute so zu trainieren pflegen, wenn häusliche oder schulische Pflichten nicht rufen, nämlich die Elastizität seiner beiden Daumen, die über ein handliches Gerät fliegen, mit dem man weltweit Kontakt hält, mit dem ältere Menschen aber auch telefonieren.

Felix zeigte schon im Kindergarten eine Freude an kleinen Auftritten, so dass sein Eintritt als Neunjähriger in Opas Kabarett nicht verwunderte. Er ordnete sich sofort ins Ensemble ein, übernahm früh auch solistische Aufgaben und spielte nie eine Sonderrolle, beispielsweise als Opas Sonnenschein.

Wolfgang Diepenthal – Gründer der „Unerbittlichen" am CDG und mehr

Opa Wolfgang Diepenthal führt dagegen seit seiner Pensionierung 2007 ein eher analog geprägtes Leben, das mit wechselweiser Betreuung von sechs Enkeln zeitlich reichlich gefüllt war, aber genügend Freiraum ließ, um das von ihm 1986 am Carl-Duisberg-Gymnasium gegründete Kabarett der „Unerbittlichen" bis 2019 weiter mit Ideen und vor allem mit Texten zu versorgen.

Opas Berufstätigkeit führte früh über die Schule hinaus als Fachleiter für Deutsch am Seminar oder als Personalrat in Düsseldorf, aber er blieb seinem Carl-Duisberg-Gymnasium ein Berufsleben lang treu und diente ihm in besonderer Weise als jahrzehntelanger Vorsitzender des Lehrerrats und des Handballvereins SV Carl-Duisberg-Gymnasium sowie als verantwortlicher Herausgeber der Schulzeitung über 34 Jahre hinweg.

Neben der Präsentation eines jährlich neuen Programms aus eigener Feder wurden die „Unerbittlichen" zum „Sonderbotschafter der Schule" mit unzähligen Auftritten auch außerhalb der Schule, was von allen Seiten hohes Lob bis hin zur ministerialen Ebene eintrug. „Kritisch, tolerant, aufklärend, offen nach allen Seiten, neugierig und immer lustig, so wollten wir in Erinnerung bleiben und weniger als belehrendes und moralisch ständig den Zeigefinger hebendes Erbauungskabarett einer bestimmten Echokammer", so Wolfgang Diepenthal.

Planungen des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins laufen auf Hochtouren

15. LIT.ronsdorf: Fynn und Anna schreiben an Mr. Gott

Mit dem Gemeindekulturprojekt „K-5" beteiligt sich die Evangelische Kirchengemeinde Ronsdorf an den 15. Ronsdorfer Literaturtagen. Es handelt sich um einen offenen Treffpunkt für alle Generationen montags von 16 bis 18.30 Uhr. „K-5" steht für Kirche, Kommunikation, Kulinarisches und Kaffee.

Im Rahmen von „K-5" liest Helga Feller am Montag, 24. Oktober, ab 17 Uhr im Gemeindezentrum an der Bandwirkerstraße 15 aus den Klassikern um Fynn und Anna und ihre Briefe an Mr. Gott. Helga Feller blickt voraus: „Ein Klassiker von 1974, eine wunderbare Geschichte und, wie angenommen wird, eine wahre Geschichte. Sie ereignet sich in den 1930er Jahren in London."

Die Ronsdorfer Malerin Helga Feller liest im Evangelischen Gemeindezentrum. *Foto: privat*

Anna ist fünf Jahre alt und zeigt Interesse an allem, was auf der Welt passiert, dabei mit einer großen Lebensphilosophie, die es schafft, auch Erwachsene zu verblüffen und zu verzaubern. Menschlich, heiter, theologisch und unverbogen zeigt sie uns die Welt. „Gerade in der jetzigen Zeit, die uns alle vor Fragen stellt, die wir nicht zu beantworten vermögen, möchte Helga Feller vorlesen, wie ein ganz besonderes Kind, Anna, uns die Dinge zwischen Himmel und Erde ganz einfach erklärt", so die Veranstalter.

Malerei und Bücher für ihre Enkelkinder

Helga Feller lebt und engagiert sich in Ronsdorf. Ihre besondere Liebe gilt der Malerei. Dabei ist Lesen und Vorlesen nie zu kurz gekommen. So hat sie für jedes ihrer Enkelkinder ein ganz persönliches Buch geschrieben und illustriert. Helga Feller: „Für mich gehören die Literatur und die Malerei / Illustration eng zusammen. Ich freue mich, dass Leif Skoglöf, ein Wuppertaler Künstler, meine Lesung mit seinen Zeichnungen begleiten wird und einige Szenen illustriert."

Komplettes LIT.ronsdorf-Programm online im Ronsdorf-Kalender

Alle Veranstaltungen der 15. Ronsdorfer Literaturtage vom 15. Oktober bis 5. November sind in den Ronsdorf-Kalender (www.hub-ronsdorf.de oder www.wuppertal-live.de) online eingestellt. So kann jeder schon jetzt seine persönliche Terminplanung aufstellen. Anmeldungen sind jedoch noch nicht möglich.

Die 15. Ronsdorfer Literaturtage werfen ihre Schatten voraus

Skurrilitäten

Satire im Naturfreundehaus

Rita Reineke (Foto: privat)

(Ro.) Satirisches von Ephraim Kishon und Hermann Harry Schmitz hat die Schauspielerin (Kinder- und Jugendtheater, Schnipselkino) Rita Reineke für ihr Gastspiel am Sonntag, den 16. Oktober ab 11 Uhr im Naturfreundehaus auf der Luhnsfelder Höhe 7 ausgewählt.

Kennen Sie „die beste Ehefrau von allen" oder „meinen Freund Jossele"? Mit ihrer Hilfe nimmt der israelische Autor Ephraim Kishon (geboren am 23. August 1924 in Budapest als Ference Hoffmann, gestorben am 19. Januar 2005 in der Schweiz) seine Mitmenschen und die Gesellschaft aufs Korn. Kishon war einer der erfolgreichsten Satiriker des 20. Jahrhunderts, der inzwischen etwas in Vergessenheit geraten ist. Rita Reineke empfiehlt: „Entdecken Sie ihn neu."

Ein Jahrhundert zuvor verfasste Hermann Harry Schmitz wunderbare Grotesken: „Buch der Katastrophen". Der „Jecke Schmitz" vom Niederrhein (geboren am 12. Juli 1888 in Düsseldorf, gestorben am 8. August 1913 in Bad Münster am Stein) war ein scharfer Satiriker mit ganz eigenem Stil. Seine Attacken gelten der Welt des Kleinbürgertums im Industriezeitalter.

Anmeldung für die Matinee wird bei Marlene Blaschke erbeten unter der Mail-Adresse: marlene.blaschke@gmx.de oder telefonisch unter der Nummer 02 02 - 43 28 50.

Planungen des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins laufen auf Hochtouren

15. LIT.ronsdorf: „Blaue Ufer" von und mit Marina Jenkner

Martina Jenkner ist regelmäßiger Gast der „LIT.ronsdorf" und wirkt diesmal beim Finale am Samstag, 5. November, ab 18 Uhr, im evangelischen Gemeindezentrum an der Bandwirkerstraße 15 mit.

Mit „Blaue Ufer" hat Marina Jenkner ihren neuen Roman vorgelegt, der auf einer alten Geschichte basiert. Zum einen bezieht sich der Roman auf das berühmte Andersen-Märchen von der kleinen Seejungfrau, zum anderen hat Marina Jenkner bereits vor 20 Jahren ein Drehbuch mit dem Titel „Blaue Ufer" geschrieben und 2003 in Wuppertal und an der Nordsee verfilmt. In diesem Film, der damals im Theater an der Gathe in Elberfeld Premiere hatte und unter anderem auf dem Internationalen Frauenfilmfestival „Feminale 2004" in Köln gezeigt wurde, basiert die Geschichte.

Handlung

Undine arbeitet im Aquarium des Wuppertaler Zoos und umgibt sich auch sonst mit allem, was Wasser und blau ist, so als könne sie diese Traumwelt dauerhaft vor der Auseinandersetzung mit ihrer Vergangenheit bewahren. Eines Tages platzt der Student Adrian in ihr Leben und droht ihre schützende Unnahbarkeit zu durchbrechen. Undine hat Angst vor der Liebe, vor der Wirklichkeit, aber dann merkt sie, dass auch „Meerjungfrauen" Gefühle entwickeln können. Ein modernes Märchen über eine ungewöhnliche Liebe.

Marina Jenkner. *Foto: privat*

Zeichnungen

Zu einzelnen Szenen im Buch hat die Künstlerin Marlies Blauth, Mitglied der GEDOK Wuppertal und mehrfache Mitwirkende bei den Ronsdorfer Literaturtagen, Kohlestaubzeichnungen angefertigt.

Persönliches

Marina Jenkner (Jahrgang 1980) studierte Germanistik, Kunst- und Designwissenschaften und Architektur und arbeitet seit 2006 als freiberufliche Schriftstellerin, Filmemacherin und Werbetexterin in Wuppertal. Zuletzt erschien ihr Flüchtlingsroman „Die UnWillkommenen". 2003 veröffentlichte sie den Langspielfilm „Blaue Ufer", 2006 den Lyrikband „WUPPERlyrik", 2007 das Kurzgeschichtenbuch „Nimmersatt und Hungermatt" und 2009 den Dokumentarfilm „Und tschüss, Hormone!"

Marina Jenkner ist Mitglied im Verband deutscher Schriftsteller (VS) und Mitglied der GEDOK Wuppertal. Sie war Dozentin für Kreatives Schreiben an der Junior-Uni Wuppertal und führt Lesungen und Schreibworkshops in Schulen durch. Seit 2015 betreibt sie den Kulturort „Die arme Poetin" in der Wuppertaler Spitzwegstraße. Online-Informationen: www.marina-jenkner.de.

LIT.ronsdorf-Programm online

Alle Veranstaltungen der 15. Ronsdorfer Literaturtage vom 15. Oktober bis 5. November sind im Ronsdorf-Kalender (www.hub-ronsdorf.de oder www.wuppertal-live.de) zu finden. So ist schon jetzt eine persönliche Terminplanung möglich. Anmeldungen sind noch nicht möglich.

Die 15. Ronsdorfer Literaturtage werfen ihre Schatten voraus

Singen macht Spaß, Singen tut gut

Singen macht munter und Singen macht Mut

(Ro.) „Singen macht Spaß, Singen tut gut, ja Singen macht munter und Singen macht Mut!"

Oberbürgermeister Uwe Schneidewind sagt: „Lesen ist die beste Medizin…", das stimmt und wir ergänzen: „Singen wir das Gelesene, dann hilft es der Genesung!" Ganz unbewusst machen es unsere Kinder vor. Sie singen alles, was wir sprechen, sind dabei fröhlich, befreit und fühlen sich richtig gut.

Der Frauenchor DaCapo unter der Leitung von Hans-Jürgen Fleischer singt schon 11 Jahre mit dem Motto „Singen macht Spaß, Singen tut gut"! „Wir spüren das gute Gefühl jede Woche, auch in schweren Zeiten, schalten vom Alltag ab und gehen mit einer schönen Melodie nach Hause."

Für den Wuppertaler Frauenchor „DaCapo" ist es eine Ehre, „dass wir", wie die Chorvorsitzende Iris Müller erzählt, „die Finalveranstaltung (Beginn am 5. November um 18 Uhr im evangelischen Gemeindezentrum an der Bandwirkerstraße 15) musikalisch bereichern dürfen. Deshalb haben wir unsere schönsten Lieblingslieder ausgewählt und wünschen allen Gästen viel Freude dabei."

Martina Jenker liest aus ihrem traumhaften Buch „Blaue Ufer". Das ist ein modernes Märchen über eine ungewöhnliche Liebe… und die DaCapo-Lieder über die Liebe passen einfach perfekt dazu.

Sängerin Ramona Reithmeier: „In unserem Chor singen 40 Frauen ein weitgefächertes Repertoire und immer möchten wir unseren Spaß und unsere Freude hörbar und sichtbar machen. Neue Stücke müssen wir uns wirklich erarbeiten, aber trotzdem gibt es immer etwas zu lachen. Je nach anstehenden Terminen werden entweder Lieder wieder „aufpoliert", die wir schon länger nicht mehr gesungen haben, oder neue Lieder einstudiert. Wir freuen uns auf jedes Konzert, jede Veranstaltung, auf der wir singen. Wichtig ist für uns auch das Singen in Seniorenheimen und im Hospiz, um den Menschen, die nicht zu unseren Konzerten kommen können, ein wenig Freude bereiten zu können. Viele besondere Highlights und Konzerte konnten wir schon mit unserem Chorleiter Hans-Jürgen Fleischer durchführen. Mit der Mundartband „Striekspöen", dem Dortmunder Barbershop Chor „Bad Boys", dem Mann mit der Mundharmonika Michael Hirte und der Gruppe „Farfarello" mit dem Teufelsgeiger Mani Neumann."

Das nächste große Highlight ist das Konzert mit dem weltberühmten „Don Kosaken Chor Serge Jaroff" am 16. Oktober in der Lutherkirche auf dem Barmer Heidt. Die Sänger des Don Kosaken Chores stammen alle aus der Ukraine und die Damen hoffen inständig, dass trotz des Krieges in ihrem Land dieses Konzert stattfinden kann.

Müller: „Gemeinsam wollen wir mit ausgewählten Liedern Freude bringen."

Der Frauenchor DaCapo e.V. ist Mitglied im Deutschen Chorverband, im Chorverband NRW und im Bergischen Chorverband Solingen/Wuppertal.

Online-Informationen: www.frauenchor-dacapo.de.

Die 15. Ronsdorfer Literaturtage werfen ihre Schatten voraus

Zwei Frauen auf ihrem Lebensweg

Regine Radermacher. *(Foto: privat)*

Wie bewältigten junge Menschen die Schwierigkeiten, die ihnen von der Familie mitgegeben werden? Die energische Eddi und die sensible Elisabeth haben mit unterschiedlichen Problemen zu kämpfen. Ohne es zu wissen, sind sie miteinander verbunden. Ihre Freundschaft hilft ihnen über manche Hürde.

Diese Einleitung klingt spannend und macht Lust, von Regine Radermacher mehr über ihre Geschichte „Verflechtungen" zu erfahren. Diese Gelegenheit bietet sich am 21. Oktober ab 18 Uhr im Saal der reformierten Kirchengemeinde an der Kurfürstenstraße 13 im Rahmen der 15. LIT.ronsdorf.

Geschichte

Die freiheitsliebende Eddi wächst als Kind in den 1950er Jahren bei ihren Großeltern auf dem Lande auf. Als der Großvater stirbt, wird sie von ihrem Vater mit in die Stadt genommen und muss sich an den Erziehungsstil ihrer Stiefmutter gewöhnen. So bald wie möglich versucht sie, selbstständig zu werden.

Dagegen lebt Elisabeth in anscheinend behüteten Verhältnissen. Doch der alles kontrollierende, geizige Vater und der spionierende, ältere Bruder erschweren ihr das Erwachsenwerden. Hinzu kommt, dass sie sich ständig um die nachgiebige Mutter sorgen muss, die offenbar von schweren Problemen heimgesucht wird, die sie jedoch niemandem mitteilen kann.

Das Leben beider heranwachsender Frauen wird parallel über einen Zeitraum von 49 Jahren erzählt. Ihre Geschicke sind miteinander verflochten, obwohl sie davon nichts ahnen. Als sie sich kennenlernen, entspinnt sich eine Freundschaft zwischen ihnen, die ihnen über manche Hürden ihres Lebens hinweghilft.

Persönliches

Regine Radermacher, geboren 1950 in Wuppertal, war Altenpflegerin und Lehrerin für Pflegeberufe, studierte Erziehungswissenschaft, Psychologie und Neuere Deutsche Literaturwissenschaft mit Magisterabschluss. Zuletzt leitete sie ein Fachseminar für Altenpflege.

Seit 1993 schreibt sie Gedichte und Kurzgeschichten, seit 2015 Bücher. Sie veröffentlichte Geschichten in verschiedenen Anthologien, ihre fünf bisher erschienenen Buchtitel sind:

„Wo ist der Rosinenstuten? Geschichten aus dem Seniorenheim"; „Der geteilte Mann"; „Drei Frauen - Hundert Jahre Leben", „Gleichklang" (alle im Beggerow Verlag) und „Verflechtungen".

Planungen des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins laufen auf Hochtouren

15. LIT.ronsdorf: Aus „Krieg" wurde „fremder Feind"

Mit großem Erfolg verfilmte die ARD unter dem Titel „Fremder Feind" Jochen Rauschs Roman „Krieg". Der Film mit Ulrich Matthes in der Hauptrolle gewann u.a. den Deutschen Fernsehfilm-Preis und erreichte ein Publikum im zweistelligen Millionenbereich.

Bei der LIT.ronsdorf liest Jochen Rausch am Mittwoch, 19. Oktober ab 18.30 Uhr in der Stadtteilbibliothek im Stadthaus am Bandwirkerplatz, Marktstraße 21, einige Passagen aus „Krieg" und gibt mit Fotos, Videos und Texten einen Einblick, wie aus dem Roman ein erfolgreicher Film wurde.

„Unvorstellbares" ist wahr geworden

Als 2013 Jochen Rauschs Roman „Krieg" erschien (Berlin Verlag / Piper), war nicht absehbar, dass es neun Jahre später tatsächlich in Europa zu einem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine kommen könnte. Ein wesentlicher Punkt der politischen Debatte ist dabei die Frage der Wehrhaftigkeit eines Landes. Innerhalb weniger Wochen verließ beispielsweise die Partei der Grünen ihren Standpunkt, keine Waffen in Kriegsgebiete zu liefern. Nur wenige Tage nach dem Beginn des Krieges gegen die Ukraine wurde dieser Standpunkt aufgegeben und Waffenlieferungen zugestimmt.

Mitreißende Story

Genau um diesen Punkt geht es in dem Roman „Krieg". Der Lehrer und Kriegsdienstverweigerer Arnold Steins ist mehr als irritiert, als sein Sohn Chris sich entscheidet, Berufssoldat zu werden. Steins und seine Frau versuchen, den Jungen davon abzuhalten.

Jochen Rausch. *Foto: privat*

Chris bleibt bei seinem Entschluss und wird mit der Bundeswehr nach Afghanistan entsandt. Bei einem Angriff der Taliban wird Chris getötet. Die Ehe seiner Eltern zerbricht an der Verzweiflung über den Tod des einzigen Sohnes, Arnold gibt seinen Lehrerjob auf und zieht sich mit seinem Hund auf eine Berghütte zurück.

Dort wird er Ziel eines unbekannten Aggressors, der immer wieder Arnold, seine Hütte und den Hund attackiert, bis Arnold sich bewaffnet und den Kampf gegen den Unbekannten aufnimmt.

Erfolgreicher Roman

Der Roman wurde in der Presse sehr gut aufgenommen (FAZ: „Bis die Seele fröstelt"; SZ: „Heimatfront"; Frankfurter Neue Presse: „Perfekt"; Der Standard: „Der Pazifist als Krieger"). 2017 wurde der Roman für die ARD mit Ulrich Matthes und Barbara Auer in den Hauptrollen verfilmt (Regie: Rick Ostermann).

Unter dem Titel „Fremder Feind" erreichte die Verfilmung ein Millionenpublikum. „Fremder Feind" wurde bei den Filmfestspielen in Venedig vorgestellt und bekam u.a. den Deutschen Fernsehfilmpreis Baden-Baden als bester deutscher Spielfilm. „Fremder Feind" ist bei verschiedenen Streamingdiensten und in der ARD-Mediathek abrufbar.

LIT.ronsdorf-Programm online

Alle Veranstaltungen der 15. Ronsdorfer Literaturtage vom 15. Oktober bis zum 5. November 2022 sind im Ronsdorf-Kalender (www.hub-ronsdorf.de oder unter www.wuppertal-live.de) zu finden.

Die 15. Ronsdorfer Literaturtage werfen ihre Schatten voraus

Peter Klohs und seine „Lieblingsstücke“

Für den 1955 in Velbert geborenen Peter Klohs, der, wenn er sich richtig erinnert, deutlich eher lesen als schreiben konnte, ist Literatur schon immer allgegenwärtig gewesen. Er liest und schreibt seit Kindertagen, allerdings recht lange für die sogenannte Schublade. Erst 2014 erschien mit "Für Elise" sein erstes von bisher drei Büchern. Der Titel seines Debut-Romans weist auch auf seine zweite Leidenschaft hin: die Musik.

Immer wieder hat der als freier Journalist im Bergischen Land und für das SONNTAGSBLATT tätige Klohs auch vorgelesen. So ist er seit Jahren als Stammgast bei der „LIT.ronsdorf“ tätig und hat eigene Werke präsentiert. Aber auch ein Programm mit den Hagenbuch-Geschichten von Hanns-Dieter Hüsch hat er während der Ronsdorfer Literaturtage durchgeführt. In den vergangenen Jahren bot er erfolgreich Wunschlesungen an, zu denen die Zuhörenden Literatur mitbringen konnten, die Klohs sodann vortrug.

Wenn man 60 Jahre liest, schreibt und vorträgt, dann kann man auf große Erfahrung zurückblicken. Das will Peter Klohs bei der diesjährigen „LIT.ronsdorf“ am 24. Oktober ab 19 Uhr in der Stadtteilbibliothek am Bandwirkerplatz, Marktstraße 21, gemeinsam mit seinen Zuhörer*innen tun. "Lieblingsstücke" heißt sein aktuelles Programm, bei dem er verschiedene literarische Werke, die ihn maßgeblich geprägt haben, vorstellen möchte.

Peter Klohs *(Foto: privat)*

Ein Roman ist dabei, die eine und andere Kurzgeschichte, Lyrik, Bibelstellen - und ein Songtext. Im zweiten Teil des Abends wird es vollends abenteuerlich, denn Klohs verspricht einen längeren Text - mit Musik. Ob er gar selbst... Man wird sehen.

Planungen des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins laufen auf Hochtouren

15. LIT.ronsdorf: Krimizeit im Bandwirkermuseum

Sonntags ist eigentlich Tatortzeit, doch am 16. Oktober um 18 Uhr sind Krimifans ins Bandwirkermuseum in der früheren Bandwirkerfachschule an der Remscheider Straße 50 eingeladen. Dann hat Stefan Zeh bei den 15. „LIT.ronsdorf" seine Premiere.

Die Story

Der Titel seiner Lesung ist „Ohnmacht." Das Stuttgarter Ermittlerduo, Markus Kern und Kathrin Klein, wird mit seinem bisher heikelsten Fall konfrontiert. Ein unbekannter Täter hat es auf die beiden Ermittler abgesehen und Kathrin wird zur Hauptverdächtigen in einem Mordfall. Kern setzt alles daran, die Unschuld seiner Kollegin zu beweisen und gerät dabei in ein Netz aus Kindesmissbrauch und Vertuschungen, das tief in der Vergangenheit begraben liegt.

Für das ungleiche Ermittlerduo ist es der dritte Fall, der von ihnen alles abverlangt und für den sie weit über ihre Grenzen hinausgehen müssen. Dabei wird die Geschichte sowohl aus der Sicht der elfjährigen Nathalie geschildert, die Nacht für Nacht von ihrem Vater missbraucht wird, als auch aus der Perspektive der Ermittler, die gleich zu Beginn in eine Falle gelockt werden. Alles deutet auf einen Maulwurf in ihren eigenen Reihen hin. Doch wer ist es? Für die Ermittler beginnt ein gefährlicher Wettlauf gegen die Zeit.

Leidenschaft

Stefan Zeh wurde 1991 in Stuttgart geboren. Bereits als Kind entdeckte er seine Leidenschaft zum Schreiben von Tagebüchern und Kurzgeschichten. Auch wenn er lange Zeit andere Ambitionen hegte, entschied er 2018 seinen Debütroman „Spiel mit mir!" zu schreiben und zu veröffentlichen. Es folgten 2020 „Ich weiß was du getan hast" und 2021 „Ohnmacht." Inzwischen wohnt er in Wuppertal und arbeitet an zwei weiteren Werken.

Ganz persönlich

Stefan Zeh ist 31 Jahre jung und seit 2017 als Autor tätig. Auf die Frage, ob er schon immer Autor werden wollte, antwortet er mit einem klaren „Nein!".

Gelernt hat er Kaufmann für Büromanagement und lange Zeit dachte er, das ist genau das, was er machen möchte. Als er 2018, unter anderem wegen gesundheitlicher Probleme, im Klinikum seine Kündigung erhielt, musste er sich eingestehen, dass es so keinen Sinn macht. Zeh erzählt: „Ich hatte viel Zeit und beschloss,

Autor Stefan Zeh auf einer seiner Reisen in Gambia *Foto: privat*

diese zu nutzen. Als Kind habe ich Stunden damit verbracht, Tagebuch zu schreiben. Diese füllten ganze Telefonbücher. Ich hatte immer mal wieder den Wunsch, ein Buch zu schreiben, kam aber nur selten über die ersten 50 Seiten hinaus. Doch ich beschloss, einen weiteren Anlauf zu nehmen. Es war schwierig, es lag sehr viel Zeit zwischen einzelnen Kapiteln und manchmal hatte ich Zweifel, ob aus diesem Text je ein fertiges Buch werden würde. Als dann die ersten 100 Seiten standen, packte mich der Ehrgeiz und ich entschied, dieses Buch werde ich fertig schreiben! Und veröffentlichen. Und genau das tat ich im Dezember 2018. Es folgte ein weiteres im Sommer 2020 und das Dritte 2021."

Neben dem Schreiben gibt es noch seine Freundin, für die er Mitte 2022 aus dem schönen Schwabenländle nach Wuppertal gezogen ist. Nicht zu vergessen: „Außerdem meine beiden Katzen, die hier für ordentlich Trubel sorgen. Daneben bin ich Gassigeher und verreise gerne in exotische Länder wie Gambia, wo auch das Bild mit der Schlange um den Hals entstanden ist. Ich liebe Spieleabende mit Freunden. Wenn ich Kraft tanken muss, mache ich einen langen Spaziergang in der Natur. Es gibt für mich nichts Erholsameres."

LIT.ronsdorf-Programm online

Alle Veranstaltungen der 15. Ronsdorfer Literaturtage vom 15. Oktober bis 5. November sind in den Ronsdorf-Kalender (www.hub-ronsdorf.de oder www.wuppertal-live.de) online zu finden. So ist schon jetzt eine persönliche Terminplanung möglich. Anmeldungen sind noch nicht möglich.

Planungen des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins laufen auf Hochtouren

15. LIT.ronsdorf: Suche nach dem Happy End

Im neuen Gedichtband von Matthias Rürup, einem Künstlerbuch zusammen mit dem Zeichner Robert Voss, geht es dem sprechenden Ich erst einmal schlecht. Ein „Chefchen" ist es auf einer Höllenfahrt tief hinein in eine Belastungsstörung. Aber dann auch wieder hinauf über den Läuterungsberg der Therapie zu verloren geglaubten Paradiesen.

In seiner Buchpräsentation am Donnerstag, 27. Oktober, ab 17 Uhr in der Praxis für komplementäre Heilweisen von Angela Westerhaus, Staasstraße 35, wird Matthias Rürup vor allem Texte aus diesem letzten – dem paradiesischen – Teil seines Buches vorstellen. Einladen möchte er so, angereichert auch durch unveröffentlichte Texte aus den letzten zwei Jahren der Corona-Pandemie, zu einem Abend des Austausches darüber: Was macht glücklich trotz allem? Heute noch?

Matthias Rürup. *Foto: privat*

Wo ist das Happy End?

Und egal wo die literarische Reise und die Gespräche bei dieser Veranstaltung hinführen, eine Antwort ist schon sicher: dass nämlich Sprache, Poesie, Mitschwingen im Wohlklang wichtig sind beim Glücklichwerden – eine kleine, gute Dosis Lyrik zur Nacht.

Persönliches

Matthias Rürup, seit 2006 auf dem Wuppertaler Ölberg zu Hause, verfasst Gedichte, wenn er nicht erziehungswissenschaftliche Aufsätze schreibt. Gerade erschienen ist sein neuer Gedichtband „Chefchen. Eine Höllenfahrt", ein vom Hallenser Grafiker Robert Voss reich illustriertes Künstlerbuch. Seit letztem Jahr leitet Matthias Rürup in der Nachfolge von Anne Linsel das Literaturhaus Wuppertal e.V.

LIT.ronsdorf-Programm online

Alle Veranstaltungen der 15. Ronsdorfer Literaturtage vom 15. Oktober bis 5. November sind in den Ronsdorf-Kalender (www.hub-ronsdorf.de oder www.wuppertal-live.de) online zu finden. Anmeldungen sind noch nicht möglich.

Es war so schön, es tat so gut ...!

Emotionaler Auftritt nach langer Coronapause

Der Frauenchor „DaCapo" wirkt unter der Leitung von Hans-Jürgen Fleischer auch beim Finale der 15. Ronsdorfer Literaturtage mit. *(Foto: Ursula Conrads)*

(Reg/Red.) Nach zwei Jahren Pause startete der Chor mit dem Konzert: „Lieblingslieder". Sängerinnen und Sänger hatten Lust und Freude, ihrem Publikum ihre schönsten Lieder zu singen und gut rüberzubringen.

Sie erzählten von dem Gefühl, Schmetterlinge im Bauch zu haben, das Fieber zu spüren, total verliebt zu sein oder die ganze Welt „küssen" zu wollen. Ja, sie fühlten, dass sie es noch draufhatten und sangen mit viel Freude „As long as I have Music", „Top of the World", „One Moment in Time", „Halleluja", „Unchained Melody", „Ich will keine Schokolade", „Cerf volant" und „Thank you for the Music".

Ihre Gäste, die sechs Saxophonisten vom Oktett "GIB ACHT" von SAX for FUN, freuten sich ebenso, endlich wieder ein aufmerksames Publikum begeistern zu können, hatten ihre Saxophone schon blitzblank geputzt und ihre schönste Musik vorbereitet. Sie begeisterten nicht nur das Publikum, sondern auch den Chor mit „Musik ist Trumpf", „Winnetou & Old Shatterhand", „The Power of Love", „Love Theme of Godfather", „Funiculi, funicula" und „I dreamed a Dream" unter der Leitung von Thomas Voigt.

Andrea Wingen begleitete einfühlsam am Klavier und Chorleiter Hans-Jürgen Fleischer dirigierte, moderierte und leitete souverän das Konzert.

Der Applaus, der von den treuen Gästen, Freunden und Förderern erfolgte, war so wohltuend und gab Energie für kommende Zeiten und für die nächsten Konzerte.

Ein Sommerkonzert findet am 7. August im Zoo statt. Mitwirkende sind: der Männerchor Sonnborn/Vohwinkel und der Bergische Projektchor.

Das Benefizkonzert am 28. August in der Barmer Lutherkirche erfolgt zu Gunsten der Sanierung des Kirchturmes, Mitwirkende sind: der Gospelchor Ready for Gospel.

Das Konzert mit dem Don Kosaken Chor aus der Ukraine am 16. Oktober findet auch in der Barmer Lutherkirche statt.

Mit dem „Hevenu Shalom alechem – wir wollen Frieden für alle" verabschiedeten sich die Mitwirkenden.

Der Frauenchor „DaCapo" wirkt unter Leitung von Hans-Jürgen Fleischer beim Finale der 15. Ronsdorfer Literaturtage am 5. November ab 18 Uhr im evangelischen Gemeindezentrum an der Bandwirkerstraße 15 mit.

„DaCapo" nutzt die Reha-Klinik Bergisch Land regelmäßig für Probentage.

15. Literaturtage

Alle freuen sich auf die LiT Ronsdorf

(Ro./BLM.) Die 15. Ronsdorfer Literaturtage werfen ihre Schatten voraus. Die Tage der 14. LIT.ronsdorf 2021 waren im Rückblick trotz der Corona-Pandemie mit ihren Kapazitätseinschränkungen sehr erfolgreich: 31 Veranstaltungen an 22 Tagen mit 692 Gästen. Normal waren vorher 1.000 Gäste. 50 Autorinnen und Autoren, Musikerinnen und Musiker, Leserinnen und Leser wirkten mit. Noch unter dem Eindruck der Belastung blickte Cheforganisatorin Monika Diehle voraus: „2022 machen wir eine kleinere LIT.ronsdorf." Als sie im Frühjahr begann, gemeinsam mit Sonja Jungmann, Günter Wülfrath und Klaus-Günther Conrads, die 15. LIT.ronsdorf zu planen, trudelten viele Angebote ein, wieder mitwirken zu dürfen. Die Folge ist, das der vom 15. Oktober bis 5. November dauernde Leseevent wieder ein Knaller wird.

Soraya Pour Mohammadi ist zum ersten mal dabei. *(Foto privat)*

Bunte Mischung

Das Orgateam, das zum neunten Mal für die LIT.ronsdorf die Regie führt, hat ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt mit einer bunten Mischung aus bewährten und beliebten Vortragenden und neuen Teilnehmenden. Die Veranstaltungsorte haben sich größtenteils bewährt. Noch ist jedoch unklar, ob die fortdauernde Coronapandemie ein vollständiges Anmeldeverfahren nötig werden lässt.. Monika Diehle: „Da wir die weitere Entwicklung nicht absehen können, werden wir auf unserer Website www.hub-ronsdorf.de und im Online-Ronsdorf-Kalender, der ebenfalls über unsere Website erreicht werden kann, aktuell informieren."

Schreiben oder Sprechen? Warum nicht beides?

Die 23-jährige Soraya Pour Mohammadi – ein neues junges Gesicht, das den Altersdurchschnitt deutlich senkt – ist nicht nur Schreiberin, sondern auch ausgebildete Mediensprecherin – ob live, im Radio oder am Mikrofon. Gedichte verfasst und rezitiert sie von klein auf. Kurzgeschichten gesellten sich erstmalig 2021 zu ihrem Repertoire.

In diesen Kurzgeschichten werden mentale und emotionale Zustände oder Herausforderungen geschildert. So begleitet man ihre Protagonisten auf Busfahrten durch Gebirgswipfel, auf den belebten Rummel oder auch einfach mal auf dem Heimweg von der Schule. Langweilig wird's aber nie. Denn oft verschwimmt dabei die physische Welt mit der psychischen.

Knackig kurz und im Wechsel

Für die LIT.ronsdorf reist Soraya aus dem (nicht ganz so) fernen Wuppertal-Cronenberg an, um am Freitag, dem 4. September 2022, ab 18.30 Uhr gemeinsam mit Kordula Meister in Antje Heidermanns Atelier in der Staasstraße 45 eine Lesung zu halten. Finden kann man Soraya Pour Mohammadi außerdem auf ihrer Website www.stimmepour.de

Planungen des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins laufen auf Hochtouren

Die 15. Ronsdorfer Literaturtage werfen ihre Schatten voraus

Bei der Abschlussveranstaltung im vergangenen Jahr war der ehemalige Oberbürgermeister Andreas Mucke zu Gast.
Foto: Archiv Ronsdorfer Wochenschau

Monika Diehle, Cheforganisatorin der LIT.ronsdorf und Vorstandsmitglied im Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein, hofft, dass die diesjährige LIT. wieder unter „normalen" Bedingungen stattfinden kann. Bei den 14. Ronsdorfer Literaturtagen im vergangenen Jahr klingt 31 Veranstaltungen an 22 Tagen mit 50 Mitwirkenden zwar nach Erfolg, doch 692 statt der gewohnten über 1.000 Besucher konnten wegen der Pandemie die hochgeschraubten Erwartungen nicht erfüllen. Monika Diehle: „Wir mussten aus Abstandsgründen die Plätze reduzieren und konnten nur Angemeldete einlassen. Hoffentlich holt uns die Pandemie in diesem Jahr nicht wieder ein."

Vielfältiger Herbst 2022 mit einer bunten Mischung

Als Monika Diehle im Frühjahr begann, gemeinsam mit Sonja Jungmann, Günter Wülfrath und Klaus-Günther Conrads, die 15. LIT.ronsdorf zu planen, trudelten viele Angebote ein, wieder oder erstmals mitwirken zu dürfen. Sonja Jungmann: „Logischerweise war eine undankbare Auswahl notwendig, aber im Team findet man schnell Übereinstimmungen. Die Folge: das vom 15. Oktober bis 5. November dauernde Leseevent wird wieder ein Knaller."

Das Orgateam, das zum neunten Mal für die LIT.ronsdorf die Regie führt, hat ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, mit einer bunten Mischung aus bewährten und beliebten Vortragenden und neuen Teilnehmern. Die Veranstaltungsorte haben sich größtenteils bewährt.

Noch unklar ist, ob die fortdauernde Coronapandemie ein vollständiges Anmeldeverfahren nötig macht. Monika Diehle: „Da wir die weitere Entwicklung nicht absehen können, werden wir auf unserer Website www.hub-ronsdorf.de und im Online-Ronsdorf-Kalender, der ebenfalls über unsere Website erreicht wird, aktuell informieren."

Lesung bei LIT.ronsdorf aus „Funken aus einem toten Meer"

Safeta Obhodjas beginnt ihre Lesung am Donnerstag, 3. November, um 18 Uhr in der Praxis für komplementäre Heilweisen von Angela Westerhaus in der Staasstraße 35 (Hinterhaus).

Safeta Obhodjas wurde 1951 in Bosnien und Herzegowina geboren. Das ist die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, in der die dort lebenden Völker glaubten, ihren demokratischen Weg im Sozialismus finden zu können.

Die Autorin ist Zeitzeugin der Diskrepanz zwischen Ideologie und Realität. Sie wurde 1992 durch die serbischen Nationalisten aus Bosnien vertrieben. In Deutschland setzte sie ihr Schreiben zweisprachig fort, auf Deutsch und auf Bosnisch.

Im Fokus ihrer Werke steht die Problematik der auf der Strecke gebliebenen Integration der Zugewanderten in Deutschland. Darüber hat sie zwei Romane „Ein Deutschtürke im Abseits" und „Schwesternliebe – eine Halal-Seifenoper" publiziert. Das ist auch das Thema ihres Theaterstücks „Lange Schatten unserer Mütter." (Auf Youtube unter dem Link: bit.ly/3yg8KIs).

Einsamkeit, Verlust, Widerstand, Liebe und mehr

In ihrem Buch „Funken aus einem toten Meer" erzählen drei Exil-Autorinnen von Europa, das von einem Krieg zum nächsten schreitet.

„Safia", geflohen in den 1990er Jahren vor den Pogromen in Bosnien und Herzegowina, lebt zurückgezogen in Deutschland und schreibt. Die deutsche Sprache ist ihr zur zweiten Heimat geworden. Ihre Themen kreisen um Exil und Emanzipation. In ihrer Fantasie sucht sie die Begegnung mit ihren Idolen: der Dichterin Marina Zwetajewa, Zeitzeugin der russischen Revolution und der deutschen Schriftstellerin Irmgard Keun, die gegen die nationalsozialistische Diktatur rebellierte.

Die drei Frauen erzählen von Einsamkeit, Verlust und Widerstand, von der Liebe, von Männern, die sie sich hörig machten oder von denen sie abhängig waren. Sie schreiben Bettel- und Liebesbriefe, lachen und weinen, rauchen und trinken.

Das Buch ist eine Hommage an zwei große Autorinnen des zwanzigsten Jahrhunderts und zugleich eine Auseinandersetzung mit dem Schreiben im Exil heute. Es ist der schonungslose Bericht einer Frau, die sich mit aller Kraft zurück ins Leben schreibt.

Safeta Obhodjas liest bei der LIT im November. *Foto: privat*

Die 15. Ronsdorfer Literaturtage werfen ihre Schatten voraus

Künstlerin und Autorin Regina Blaschek

Regina Blaschek.

(Reg/Red.) Doppelte Premiere bei den 15. LIT.ronsdorf! Die Freie evangelische Gemeinde beteiligt sich mit zwei Veranstaltungen am 18. Oktober und 2. November an der beliebten Lesereihe und Regina Blaschek kommt erstmals aus Passau an den Leyerbach.

Premiere

Die aus Bayern stammende Künstlerin und Autorin Regina Blaschek liest am Dienstag, den 18. Oktober ab 15.30 Uhr, im Ladenlokal „Das Kreativteam" an der Staasstraße 44 aus ihren beiden Büchern „Gezeitenwechsel" und „Eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit".

In dieser Lesung lädt die Künstlerin mit stimmungsvollen Worten und Bildern ein, nach außen in die Natur und in die eigene Seele zu schauen. Sie erzählt dabei von Höhen und Tiefen in ihrem Leben und wie ihr der Glaube geholfen hat. Eine Auswahl an Gedichten, Illustrationen und Musik schaffen eine entspannte und zum Nachdenken anregende Atmosphäre.

Vielseitigkeit

Schon in ihrer Jugend schrieb Regina Blaschek (62, verheiratet, vier Kinder, vier Enkelkinder) Gedichte und zeichnete mit Leidenschaft. Ihre künstlerische Ausbildung erhielt sie durch Volkshochschulkurse und autodidaktische Arbeit. Beruflich war sie jahrelang als Verwaltungsangestellte tätig und konnte die Malerei und das Schreiben nur als Hobby ausüben. Nach dem Umzug ins Passauer Land wurde ihr Traum wahr und seit 2014 ist sie auch beruflich künstlerisch unterwegs. Mit zahlreichen Ausstellungen und Lesungen präsentierte Regina Blaschek bereits ihre Fähigkeiten und ihre Kreativität in der ganzen Bandbreite ihrer Persönlichkeit. Auch ihr Glaube an Jesus Christus kommt in ihren Werken in verschiedener Weise zum Ausdruck.

Willkommen in Bayern

In ihrem Atelier in Tiefenbach-Haselbach im Landkreis Passau heißt sie Besucher herzlich willkommen (Atelier Bildersprache, Bärenholzweg 18 in 94113 Tiefenbach).

Ausblick

Aktuelle Informationen gibt es auf der Website des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins: „www.hub.ronsdorf.de". Dort gibt es auch einen Zugang zum Ronsdorf-Kalender, der mit „www.wuppertal-live.de" verknüpft ist.

Planungen des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins laufen auf Hochtouren

LIT.ronsdorf: Farbe in eine graue Welt

Mit dem Programm „Träume bringen Farbe in eine graue Welt…" kommen Anne Fitsch und Ernst-Ulrich Walter am Montag, 17. Oktober, um 18.30 Uhr, ins Bandwirkermuseum unter dem Dach der ehemaligen Bandwirkerfachschule an der Remscheider Straße 50. Die Gäste dürfen Kurzgeschichten und poetisch-lyrische Worte erwarten, zum Thema Mensch in seiner Natur, Beziehung und Sehnsucht, Liebe und Erfüllung in einer Welt, in der Menschen versuchen, ihrem Umfeld Farbigkeit zurückzugeben, gegen das banale Grau des Alltags ankämpfen.

Anne Fitsch – Liebe zum gesprochenen und geschriebenen Wort

Anne Fitsch arbeitet seit vielen Jahren als Autorin, Geschichtenerzählerin und Biografin. Mit ihrer Liebe zur Literatur, zum gesprochenen und geschriebenen Wort ist sie immer wieder auf den Kleinkunstbühnen im Bergischen Land zu sehen und zu hören. Doch nicht nur die Bühne gibt ihr den Raum für jede Art guter Worte und Gedanken. Der Wald ist inzwischen ebenso ihr Zuhause wie das heimische Wohnzimmer.

Anne Fitsch.

Im Projekt „Fuchs und Fee" ist sie neben dem Waldpädagogen Sascha Ochse die Geschichtenerzählerin. Durch alle Jahreszeiten hindurch bietet das Duo kreative Waldführungen an. Hier geht es sowohl um die Entdeckung der Natur in ihrer Vielfalt als auch um Märchen, Mythen und Legenden des Waldes. Dies wird auch an diesem Abend ein Thema sein.

Das Schreiben hat sie nie wieder losgelassen, und auch nicht das Lesen und das Geschichten hören und erzählen. Alles was sie träumt erweckt Anne Fitsch in lyrischen Worten und Kurzgeschichten. Es sind die wunderlichen Dinge, Begegnungen und Beobachtungen im Alltag, die uns ihren Zauber erst zeigen, wenn wir sie sehen wollen. Im Jahr 2018 erschien ihr Lyrikband „Westwind".

Ernst-Ulrich Walter – aus Worten werden Gemälde

Manchen Literaturfreunden ist Ernst-Ulrich Walter vielleicht aus vergangenen Literaturveranstaltungen noch in Erinnerung als „Dieb der Mona Lisa" oder mit Kurzgeschichten und Limericks.

Er ist Mitbegründer unter seinem Künstlernamen „Wal de Voh" der Gruppe „Farbe im Tal", die zunächst in der Luisenstraße logierte, gegenwärtig in der Clemensgalerie Solingen einen Ausstellungsraum betreibt.

Ernst-Ulrich Walter. *Fotos: privat*

Im Bergischen rund um Wuppertal als Maler bekannt, hat Walter schon mehrfach im Zentrum Ronsdorfs seine Werke ausgestellt, so im Ronsdorf-Carrée und in der Deutschen Bank. Fast immer sind Menschen dargestellt, die sich einander zu oder zum Betrachter wenden und zu einer Stellungnahme auffordern. Das ist sozusagen sein Markenzeichen. Der Dialog ist jedem Bild immanent, Mitgefühl, Freude, Liebe, Zweifel und Verzweiflung, Skepsis, zieht jeden, der sich darauf einlässt, hinein in die dargestellten Momentaufnahmen menschlicher Gefühle.

Nichts anderes versucht der Künstler auch in seinen Erzählungen und Kurzgeschichten zu vermitteln, aus Worten werden farbenfrohe Gemälde, Szenen, hinter Sätzen versteckt, sie entstehen im Hinterkopf, plötzlich vorhanden – so wir uns darauf einlassen.

Aktuelle Informationen gibt es unter www.hub-ronsdorf.de im Ronsdorf-Kalender.

Die 15. Ronsdorfer Literaturtage werfen ihre Schatten voraus

Muss man Wuppertal erklären? Ja, natürlich!

Die Autorinnen von links: Manuela Sanne, Simone Jacken, Susann Fiedler. *(Foto: privat)*

(Reg./Red.) Der Titel ihres überarbeiteten Buches „Erklär mir mal Wuppertal" macht Lust auf die gemeinsame Lesung mit Manuela Sanne und Simone Jacken, zu der der Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein am Mittwoch, den 26. Oktober um 16.30 Uhr in die Stadtteilbibliothek am Bandwirkerplatz, Marktstraße 21 einlädt. Der frühe Beginn ist ein Signal, dass auch Kinder sehr willkommen sind.

Wuppertal veränderte sich

Für eine Neuauflage des 2014 erschienenen Kindersachbuchs „Erklär mir mal Wuppertal" wurde 2021 der Inhalt umfassend aktualisiert und erweitert. Illustratorin Ariane Rudolph zeichnete neue Bilder. Die aktualisierten Texte schrieb das Autorinnenteam Susann Fiedler, Simone Jacken und Manuela Sanne.

Es war einmal

Über die Stadt Wuppertal im Bergischen Land gibt es so viel zu erzählen: Ihre Geschichte nimmt sehr lange vor der Stadtgründung mit der wilden Ur-Wupper ihren Anfang. Als das Wuppertal besiedelt wird, beginnen aufregende Zeiten mit Rittern, Räubern, Klosterfrauen, Bischöfen und einem Kaiser.

Dann entstehen Stadtteile, wie die (Bandwirker-)Stadt Ronsdorf 1745 durch die Initiative von Elias Eller. Erwachsene und Kinder schuften in der Textilindustrie. Die Schwebebahn wird gebaut. Berühmte Wuppertaler Persönlichkeiten werden geboren.

Aus der Vergangenheit führt die „Zeitreise-Lesung" von Simone Jacken und Manuela Sanne hinein ins Wuppertal von heute mit Blick auf die Vielseitigkeit unserer besonderen Stadt.

Simone Jacken

Simone Jacken ist Erzieherin, Kinderbuchautorin und leidenschaftliche Leserin. Als Kinder- und Jugendbuchexpertin veranstaltet sie regelmäßig Buchvorstellungen und Lesungen für ein junges und erwachsenes Publikum.

Manuela Sanne

Nach vielen Berufsjahren als Buchhändlerin ist Manuela Sanne heute als Texterin und Autorin selbstständig. Sie hat an mehreren Kinderbüchern mitgewirkt und schreibt Unterhaltungs- und Kriminalromane für Erwachsene. Im Rahmen der 15. LIT.ronsdorf gastiert sie bereits am 22. Oktober um 15.30 Uhr im Kunsthaus im Gewerbegebiet Mühle an der Rosenthalstraße 26 und liest aus ihrem Kriminalroman „Aus der Puste".

Manuela Sanne schlüpft in die Rolle der Hobbydetektivin Rosa Fink.

Aktuelle Infos gibt es online unter: **www.hub-ronsdorf.de**. Dort geht es außerdem zum „Ronsdorf-Kalender".